

Barrikaden in Frankfurt.

Extra-Blatt aus dem Radikalen Nr. 85,

(Freitag, 22. September, Abends 5 Uhr.)

Freunde!

Die Volkswuth ist in Frankfurt endlich zum Ausbruch gekommen und in hellen Flammen entbrannt. Die feige knechtische Schamlosigkeit der Rechten, welche Deutschlands Ehre an die Eitelkeit, Feilheit und Memmenhaftigkeit einer Handvoll separatistischer Despotendienere, die man spottweise verantwortliche Minister taufte, zu verkaufen sich erdreht, — diese dem Meineid gleichstehende Zertretung der heiligen Volkswürde durch die aller Würde baare Majorität der Volksvertreter in der entdeutschen Nationalversammlung — war dem biedereren Sinne der dortigen, doch wahrlich genugsam geduldeten Bevölkerung allzu toll! Möge der edle Selbsteifer mit glorreichem Siege gekrönt werden, und möge das hochherzige Beispiel elektrisch Nachahmung erwecken, überall wo die vertriehen geglaubten Rotten jener volksausaugenden reaktionären Vampyre sich wieder einzunisten trachtet in die Freiheitsgefilde des souveränen Volkes! — Folgende Briefe sind uns so eben zugekommen.

Dr. A. J. Becker.

A. Frankfurt, 18. September 48. Die Paulskirche ist mit preussischem und österreichischem Militär umstellt, welches in Folge der Vorfälle und einer Volksversammlung von 20,000 Menschen durch den Reichsminister Schmerling auf Ansuchen des hiesigen Senats in die Stadt berufen wurde. Die Sitzung dauerte bis 2 Uhr. Auf den Straßen wurden mittlerweile Barrikaden gebaut und wieder genommen, ohne daß eine Vertheidigung stattgefunden hätte. Im Augenblick, 2 1/2 Uhr zählt man bereits 40 Barrikaden, die sämmtlich vertheidigt werden. Das Volk will die Rechte austreiben. — Man spricht schon von Todten. Um aus der Sitzung zu gelangen, mußte ich 6 Barrikaden übersteigen, worunter aber nur 2 gut gebaut und die Vertheidiger sind mit Wifen, Axten, Flinten bewaffnet. Man spricht von heftiger Artillerie, welche hier eintreffen soll.

5 1/2 Uhr. Die Hessen sind eingetroffen, auf der Allerheiligengasse schloßen diese mit blinder Wuth auf die Bürger, von beiden Seiten zählte man viele Verwundete und noch viel mehr Todte. Ich benützte eine halbe Stunde, welche das Ministerium als Waffenstillstand gewährte. Schmerling will nicht zugeben, daß die Truppen sich zurückziehen.

Der Reichsverweser muß von seinem Landstätt in die Stadt, eine Deputation, Abgeordnete Grigner und Reinwald verfügten sich zu ihm. Ich habe beide gesprochen, Alles ist konsternirt.

L. Zwischen den Barrikaden zu Frankfurt a. M. 18. Sept. halb 2 Uhr Nachmittags. Unsere Stadt hat ein völlig kriegsgerichtetes Aussehen. Die Läden und Werkbuden sind geschlossen, die Straßen mit Barrikaden gesperrt, bewaffnete Haufen, theils von der hiesigen Bevölkerung, theils aus der nahen und entfernten Umgegend durchziehen massenweise die Straßen in wilder Aufregung und unter tobendem Kampfschrei. Dahin hat es endlich die Verätherei des preussischen Kabinetts und die Thorheit jener parlamentarischen Höflinge gebracht, welche sich hier die rechte Seite der Nationalversammlung nennen. Das Resultat der Abstimmung von vorgestern war kaum über die Schwelle der Paulskirche bekannt geworden, als man in der gesamten Bevölkerung ohne Unter-

schied der Parteien nur Einen Schrei der Entrüstung vernahm. Zugleich verbreitete sich allgemein das Gerücht, daß viele Mitglieder der Rechten fremde, nicht zur Nationalversammlung gehörende Personen mit in den Sitzungssaal gebracht, und daß diese so eingeschmuggelten Individuen bei der Abstimmung zugleich mit den Mitgliedern der Rechten aufgestanden und sitzen geblieben wären! — Das Volk, vor der Paulskirche sich drängend, schrie laut über Verrath und Betrug und drohte, die Feinde des Vaterlandes bei deren Austritt aus dem Parlamentsgebäude in Stücke zu reißen. Es gelang nun zwar den Bedrohten, von dem Schauplatze ihrer unwürdigen That unversehrt zu entkommen; allein aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und in diesem Augenblicke ist die Gefahr für die Verhafteten noch keineswegs beseitigt, trotz aller Vorkehrungen, welche zu ihren Gunsten getroffen worden. Die aufgeführte Volksmasse, nachdem sie am „englischen Hof“ vorbei gezogen, und da die Fenster des Versammlungssaales einer Fraktion der Rechten zertrümmert hatte, begab sich stets anwachsend, in die sogenannte Westendhall, wo eine andere Abtheilung der Rechten ihre Versammlungen zu halten pflegt. Die Deputirten hatten auch hier bereits das Feld geräumt und waren trotz aller, bis in die Dachstuben hinauf fortgesetzten Nachsuchungen nirgends zu entdecken. Die Volkswuth machte sich Lust im Zertrümmern der Mobilien, Geschirre etc. des Hauses, und zum Schluß wurden sämmtliche vorgefundene Papiere, Bücher etc. den Flammen übergeben. Das Feuer loderte hoch auf mitten im Saale, was leicht einen Brand des ganzen Gebäudes und ein fürchterliches Auto-da-Fé für die darin Versteckten hätte zur Folge haben können. Hierauf begab sich das Volk, patriotische und republikanische Lieder anstimmend, wieder in die Stadt, wo unterdessen Generalmarsch geschlagen und die Bürger und Schutzwachen sich jedoch nur in sehr geringer Anzahl, aufgestellt hatten. Ein Zusammenstoß fand vorerst nicht statt. Gestern nun wurde auf den Nachmittags eine große Volksversammlung zusammenberufen, wozu sich unter Andern auch die Herrn Abgeordneten Big, Wesendonk und Simon aus Trier einfanden. Letzterer besonders munterte das Volk zur Thatkraft und Energie auf und entwickelte eine glänzende Beredsamkeit, welche begeisternd auf die Masse einwirkte. Der Antrag, der Nationalversammlung eine von Dr. Veinganum verfaßte energische Adresse einzureichen, ward verworfen, daß die Zeit des Schreibens und der Vorstellungen vorüber sei. Dagegen wurde ein Antrag Mettenichs aus Mainz auf Ueberreichung einer Sturmpetition, worin man die Mitglieder der Rechten geradezu als Landesverräther bezeichnete, mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Auf die Kunde von dem Vorhaben des Volkes und um die Einreichung der Sturmpetition um jeden Preis zu verhindern, beschloß das nun wieder zu Gewalt strebend abgetretene Ministerium, alle Mittel der Gewalt anzubieten. Auch steht, nachdem der Widerstand von Seiten der Nationalversammlung als beseitigt betrachtet werden kann, dem Wiedereintritt des Ministeriums in der That die Unzufriedenheit des Volkes als das einzige Hinderniß entgegen. In der Nacht wurde in aller Stille von Mainz her, eine beträchtliche Truppenzahl, aus Oesterreichern und Preußen bestehend, auf der Taunusbahn hierher gebracht. Anfangs nur ries man sich ein wenig die Augen, als man sich von diesen Gästen überrascht sah! Doch lange ertug das Volk nicht den Anblick des verhassten preussischen Korps, des nämlichen, welches sich schon

in Mainz durch Erzeße und Brutalität gegen die Bürger so schwachvoll ausgezeichnet hat. Als man diesen Morgen die preussischen Truppen rings um die Paulskirche aufgestellt, und so das Paladium des Vaterlandes in den Händen derer sah, welche überall das Vertrauen des Volkes verschürzt hatten, da brach die Wuth des letztern los. An vielen Straßen zugleich wurden Barrikaden errichtet, die ganze Bevölkerung, jung und alt, ist auf den Weinen, und Alles dient zur Wehr und Waffen oder zu Barrikaden. Bis zu diesem Augenblicke steht die aufgestellte bewaffnete Macht überall dem Errichten der Barrikaden ruhig zu, gleichsam als wollte sie den Vorbereitungen zu einem großartigen Blutvergießen eher begünstigen als stören. Die Ehre der Fürsten besteht bekanntlich im Blutvergießen; und so läßt sich wohl erwarten, daß die Hespertheil, welche so eben die Ehre des Vaterlandes schimpflich aufgegeben, vor unsern Augen das Ihrige thun wird, um dem Moloch des monarchischen Prinzips eine Anzahl Menschenopfer darzubringen — des monarchischen Prinzips; denn dieses allein ist bei den Rücksichten beizuhilfen, welche man in diesem Augenblicke zur Schande des deutschen Vaterlandes — und also in Wahrheit auch Preussens — der nichtswürdigen preussischen Diplomatie angebelhen läßt.

3 1/4 Uhr. So eben trägt man die Leichen mehrerer Gefallenen vor meinen Augen vorüber. Der Kampf in den Straßen beginnt. Ich lege die Feder nieder. Jeder Augenblick kann das blutige Gefecht in meine Nähe bringen, und ich erinnere mich auch meinerseits der gestern in der Volksversammlung ausgesprochenen Worte, daß die Zeit des Schreibens der des Handelns weichen müsse.

4 Uhr. So eben wird ein Theil der auf der Fahrgasse errichteten Barrikaden von dem Militär angegriffen. Das hier garnisonirte kurhessische Regiment, welches bei den Bürgern sehr beliebt, und überall mit Vivat empfangen wird, soll sich, wie ich so eben vernehme, auf Seite der Bürger geschlagen haben, und mit preussischen Soldaten handgemein worden sein. Man hört ringsumher Kleingewehrfeuer. Auch großherzoglich heftige Truppen sollen, von Darmstadt herkommend, in aller Stille über die neue Mainbrücke gezogen, und vom Untermainthor her gegen die Stadt in Anmarsch sein.

Auf heute Abend werden noch bedeutende Streikräfte von Mainz her erwartet. Auch die Bürger sehen noch ansehnlichem Zug aus der Umgegend entgegen. Die Aufregung und Bestürzung hat hier den höchsten Grad erreicht. L. S. L.

W a r

enthält der „Preuss. Staatsanzeiger“ vom 20. folgenden telegraphische Depesche: — „Abends halb neun Uhr. Sämmtliche Barrikaden sind erstickt, auch in Sachsenhausen. Die Stadt ist in Belagerungszustand erklärt.“

A b e r

bei dem trefflichen Geiste und der Mannhaftigkeit des Bürger- und Bauernstandes im ganzen westlichen Deutschland ist dieser momentane Sieg der Soldateska sicherlich nur eine Seifenblase vor dem Volkssturm, der sich jetzt ringsum erheben wird!

